

Löwenstein-Forschungsverein e. V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 3. November 2024 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Einladung zur Veranstaltung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Kooperation mit dem Landkreis Tübingen am 8. November in Tübingen zum Thema „Jüdisches Leben in Griechenland“**
- +++ **Einladung zum Vortrag von Dr. Claudia Nowak-Walz am 13. November in Tübingen zum Thema „Rechte Frauen – damals in Tübingen und heute“ in der Reihe von Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Tübingen im Rahmen des Gedenkens und Erinnerns an die Reichspogromnacht in Tübingen**
- +++ **Bericht von Dr. Martin Ulmer zur gemeinsamen Fachveranstaltung des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb und des Löwenstein-Forschungsvereins am 17. Oktober in der Pausa-Tonnenhalle in Mössingen zum Thema „Die Leistungen jüdischer Unternehmer vor 1933“**
- +++ **Einladung an junge Menschen zur Jugendguide-Ausbildung 2025**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e. V.,

die Gedenkstätteninitiativen in der Region wollen in den kommenden Tagen den 86. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November 1938 samt ihren Folgen, die antisemitischen Verbrechen sowie die späte Erinnerungsbereitschaft in unserer Gesellschaft ansprechen. Wir laden ein zu Veranstaltungen, Diskussionen und zum gemeinsamen öffentlichen Nachdenken. Seien Sie willkommen!

- +++ **Einladung zur Veranstaltung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Kooperation mit dem Landkreis Tübingen am 8. November in Tübingen zum Thema „Jüdisches Leben in Griechenland“**

Auf Wunsch von Freunden aus der Deutsch-Griechischen Gesellschaft DGG Tübingen veröffentlichen wir nachfolgenden Einladungstext:

Herzliche Einladung zu unserer Veranstaltung in Kooperation mit dem Landkreis Tübingen „Jüdisches Leben in Griechenland“ am Freitag, 8. November 2024 um 19 Uhr in der Glashalle des Landratsamtes Tübingen

Anlässlich des Gedenktages an die Opfer der Naziverbrechen am 9. November wollen wir an das Schicksal der griechischen Juden erinnern. Schon seit der Antike gab es jüdische Gemeinden in Griechenland. Im 15. Jhd. kamen die sephardischen Juden hinzu, die durch die Inquisition aus Spanien und Portugal vertrieben wurden. Seit damals galt Thessaloniki, wo die meisten Juden lebten, als das Jerusalem des Balkans.

Doch dann kamen die Nationalsozialisten und transportierten die Juden in die Vernichtungslager des Deutschen Reiches. Fast 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung Griechenlands wurde ermordet. Noch immer ist diese Geschichte in Deutschland weitgehend unbekannt, doch auch in Griechenland ließ die Aufarbeitung lange auf sich warten. Wie sieht heute die Erinnerungskultur in unseren beiden Ländern aus?

Begrüßung

Georg Kermanidis, Vorsitzender DGG

Grußwort

Joachim Walter, Landrat Tübingen

Exodus: Das Urtrauma der sephardischen Juden von 1497 und seine Folgen.

Der lange Weg der Juden nach Griechenland

Der Tübinger Autor Dr. Peter Prange

Shoah und Saloniki: Jüdische Opfer eines NS-Wissenschaftsverbrechens

Prof. Dr. Hans-Joachim Lang

Erinnerungskultur in Griechenland. Über Widerstand und Kollaboration

Leon Saltiel, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Thessaloniki, Historiker und

Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses bei der UN in Genf

Was lernen wir aus der Vergangenheit?

Gespräch mit einem Tübinger Jugendguide

Dr. Wolfgang Sannwald, Kreisarchivar

Musikalische Umrahmung mit sephardischen Liedern des Bouzouki-Ensembles Dimitrios Chergeletzis. Anschließend Empfang.

Anfahrt: https://www.kreis-tuebingen.de/landkreis_landratsamt_landratsamt/lage

+++ Einladung zum Vortrag von Dr. Claudia Nowak-Walz am 13. November in Tübingen zum Thema „Rechte Frauen – damals in Tübingen und heute“ in der Reihe von Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Tübingen im Rahmen des Gedenkens und Erinnerns an die Reichspogromnacht in Tübingen

Die NSDAP war ein Männerbund und schloss Frauen kategorisch von allen Parteiämtern aus. Trotzdem waren Frauen von Anfang an Teil der nationalsozialistischen Bewegung, z. B. in Tübingen. Im NS-Staat übernahmen sie die Aufgabe, Frauen für die „Volksgemeinschaft“ zu mobilisieren. Auch die rechtsextreme Szene der Gegenwart und die AfD gelten als „Männerpartei“ bzw. als männlich dominiert. Dabei gerät aus dem Blick, dass „rechte Frauen“ bei der Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts längst eine wichtige Rolle spielen. Was haben Frauen der alten und neuen Rechten gemeinsam? Was unterscheidet sie? Was können/ müssen Zivilgesellschaft und politische Bildung tun, um zu verhindern, dass Mädchen und Frauen ins „rechte Fahrwasser“ geraten? Anhand historischer und aktueller Beispiele aus (Baden-)Württemberg erarbeitet die Referentin einige mögliche Antworten und stellt sie zur Diskussion. Dr. Claudia Nowak-Walz ist Historikerin mit den Schwerpunkten Frauen- und Geschlechtergeschichte, Nationalsozialismus und Holocaust. Ehrenamtlich engagiert sie sich in der Frauengeschichtswerkstatt Herrenberg und im Löwenstein-Forschungsverein Mössingen. Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen. (Aus der Ankündigung der Veranstaltenden)

Ort und Zeit: Mittwoch, 13. November 2024 von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus Lamm in Tübingen.

+++ Bericht von Dr. Martin Ulmer zur gemeinsamen Fachveranstaltung des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb und des Löwenstein-Forschungsvereins am 17. Oktober in der Pausa-Tonnenhalle in Mössingen zum Thema „Die Leistungen jüdischer Unternehmer vor 1933“

Am 17 Oktober fand in Mössingen in der Pausa-Tonnenhalle eine öffentliche Veranstaltung des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb in Zusammenarbeit mit dem Löwenstein-Forschungsverein e.V. zu jüdischen Fabrikanten und ihre Bedeutung in der Region statt. Die Veranstaltung mit vier Referent*innen präsentierten ein Zwischenergebnis des Arbeitskreises zu jüdischen Fabrikanten in der Region. Seit über einem Jahr beschäftigen sich die Fachleute mit Fragen der biografischen Herkunft, der Entwicklung der Fabriken, den unternehmerischen Modernierungsleistungen, dem Verhältnis der jüdischen Fabriken zur Belegschaft und zu den Gemeinden sowie den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen jüdischen und nichtjüdischen Unternehmern. Doris Muth sprach über die Haarfabrik Bergmann in Laupheim. Der Fabrikant Max Bergmann spezialisierte seine Firma auf das Bleichen von menschlichem Haar. Die Firma war seit 1900 international bekannt durch ihre Vielfalt von Produkten wie Perücken, Haarnetzen etc. und setzte wichtige Modetrends. Max Bergmann wirkte maßgeblich im Laupheimer Verschönerungsverein mit. Welf Schröter erläuterte die Leistungen der Mechanischen Weberei Pausa und der Fabrikanten Artur und Felix Löwenstein, die er mit dem Begriff der Mössinger Moderne durch die Bauhauseinflüsse und innovativer Drucktechnik definierte. Den jüdischen Fabrikanten ging es stets um kulturelle, soziale und politische Visionen in ihrer Firmenpolitik, heute heißen solche Konzepte auch Kreativwirtschaft. Heinz Högerle schilderte den Aufstieg und die Enteignung der Kleiderfabrik Stern in Horb und die Verfolgung der Familie Stern. Die auf Alltagskleidung spezialisierte Nähfabrik war in der Kleinstadt im Schwarzwald gut verankert. Der Unternehmer Lippmann Stern engagierte sich als Vorstand in der Jüdischen Gemeinde. Martin Ulmer präsentierte die Textilfabrikanten Bernheim und die Buntweberei Bronnweiler bei Reutlingen. Die aufstrebende Gründerfabrik aus den 1870er Jahren mit über 100 Beschäftigten war integraler Bestandteil des bedeutenden Zentrums der Textilindustrie in der Region Neckar-Alb. In Bronnweiler waren die drei Fabrikantenbrüder Bernheim die größten Steuerzahler, Arbeitgeber, sozial engagiert und ihre Buntweberei war ein touristisches Markenzeichen. Die vier lukrativen Firmen wurden in der NS-Zeit von nichtjüdischen Profiteuren zwangsweise übernommen, die die Fabriken bis weit in die Zeit der Bundesrepublik weiterführten. Die Frage nach möglichen Unterschieden zwischen jüdischen und nichtjüdischen Unternehmern konnte von den Referent*innen aufgrund der regionalen Forschungsdefizite bislang nicht geklärt werden. (Martin Ulmer)

+++ **Einladung an junge Menschen zur Jugendguide-Ausbildung 2025**

Die Landeszentrale für politische Bildung und die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten Baden-Württemberg LAGG laden gemeinsam mit dem Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb zur Jugendguide-Ausbildung 2025 ein. Die Ausbildung beginnt am Wochenende vom 14. bis 16. Februar 2025. Bewerbungsschluss ist der 12. Januar 2025. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. ist Mitglied im Gedenkstättenverbund.

Es ist eine kostenlose Ausbildung für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, die von der Landeszentrale für politische Bildung und der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten Baden-Württemberg veranstaltet wird. Es gibt drei Modul-Wochenenden von Freitagabend bis Sonntagmittag: Fachmodul mit Themen wie Nationalsozialismus etc. vom 14. bis 16. Februar 2025, Haus auf der Alb, Bad Urach. Didaktikmodul (Führungen, Recherchieren, Medieneinsatz etc.) vom 7 bis 9. März 2025, Haus auf der Alb, Bad Urach. Alternativ das Praxismodul „KZ-System“ (vom 9 bis 11. Mai in der Jugendherberge Karlsruhe) oder das Praxismodul „Jüdisches Leben“ (vom 27. bis 29. Juni im Pädagogisch Kulturellen Zentrum, ehemalige Synagoge Freudental). Die angehenden Jugendguides können jedoch auch beide Praxismodule belegen.

„Es wäre sehr sinnvoll, wenn Ihr bei wichtigen Multiplikatoren wie Lehrkräften bald für die Ausbildung werbt, damit diese gezielt einzelne interessierte Schülerinnen und Schüler ansprechen oder Ihr auch direkt Werbung bei jungen Menschen bis 27 Jahre im Umfeld der Gedenkstätte macht. Eine persönliche Ansprache ist – soweit möglich – meistens am erfolgreichsten.“

Von Seiten des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb sind zwei Teamer an der landesweiten Jugendguide-Ausbildung beteiligt. Im Bereich des Gedenkstättenverbands sind in den vergangenen Jahren seit Beginn der Ausbildung 2019 zahlreiche Jugendguides nach der Ausbildung in einzelnen Gedenkstätten aktiv geworden.

Die Teilnehmenden erhalten ein Ausbildungszertifikat (wenn sie drei Module belegt haben) und haben danach die Möglichkeit, in einer Gedenkstätte in der Region (Tübingen, Hailfingen-Tailfingen, Hechingen, Haigerloch, Bisingen, Balingen, Eckerwald, Rottenburg-Baisingen, Rottweil, Albstadt-Lautlingen) als Guide eine Zeitlang oder länger zu arbeiten. Außerdem können sie Aufsichten übernehmen und ggf. eigene Projekte und Veranstaltungen planen. Dies ist jedoch freiwillig.

Die Anmeldung zur Jugendguide-Ausbildung ist bis spätestens 12 Januar 2025 bei Cornelius.Kueckelhaus@lpb-bwl.de möglich.

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750.

Bezieher/innen des Newsletters am 03.11.2024: Anzahl 434.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefes zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen

Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.